

M

MEINUNG

Tageskommentar

Dem Trend trotzen

von **Olivier Berger**
stv. Chefredaktor



Chur soll eine gewerbliche Leistungsschau erhalten. Schon im Oktober des laufenden Jahres lädt der Gewerbeverein auf die Obere Au ein – zumindest, sofern die Pandemiesituation es bis dahin zulässt. Die Idee einer neuen Messe erstaunt auf den ersten Blick, zumal die beiden Churer Traditionsanlässe – die Higa und die Guarda als Nachfolgerin der Gehla – zuletzt nicht immer einen einfachen Stand hatten. Andere grosse Messen mit langer Geschichte und nationaler Ausstrahlung mussten gar die Segel streichen, darunter die Mustermesse Muba Basel nach mehr als 100 Jahren.

Trotzdem könnten die Organisatorinnen und Organisatoren mit der Gewerbechau Chur auf das richtige Pferd setzen. Zum einen soll die Ausstellung, sollte die Nachfrage da sein, nur alle drei Jahre stattfinden. Das verhindert Überdruss und mindert den Druck, jährlich etwas auf die Beine stellen zu müssen. Vor allem aber soll die Churer Gewerbechau ein lokaler Anlass sein, ein Treffpunkt für das Churer Gewerbe und die Bevölkerung der Stadt und allenfalls der direkten Nachbarschaft.

Die Beschränkung auf das Lokale dürfte in der sonst gebeutelten Messelandschaft der richtige Weg sein. Während nämlich grosse und überregionale Veranstaltungen zu kämpfen haben oder gar nicht mehr erst stattfinden, erfreuen sich die regionalen Anlässe – auch im Kanton Graubünden – anhaltend grosser und wachsender Beliebtheit. In einer Zeit, in der sich die Menschen vermehrt auf das Lokale besinnen, wird sich diese Entwicklung eher noch verstärken. Fürs Gewerbe ist die Schau zudem eine gute Möglichkeit, seine Vielfalt direkt vor Ort zu zeigen.

Dazu kommt noch, dass sich die Gewerbechau gerade wegen ihrer lokalen Ausrichtung nicht als Konkurrenzveranstaltung zu Higa und Guarda versteht. Es spricht also viel dafür, dass die erste Gewerbechau Chur im Herbst der Startschuss ist zu einer neuen Tradition.

Bericht Seite 3

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
olivier.berger@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)
Reichweite 161 000 Leser (MACH-Basis 2021-I)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Berner Politik

Die digitale Infrastruktur verbessern

Martin Candinas*
über die Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit



Bereits in der Vergangenheit habe ich an dieser Stelle über die mangelnde Internetinfrastruktur im Berggebiet, in ländlichen Regionen und ausserhalb der Kernzonen vieler Gemeinden geschrieben. Die Problematik wurde durch den immensen Digitalisierungsschub, verursacht durch die Coronapandemie mit Homeoffice, Homeschooling und Videokonferenzen, massiv verschärft. Vor fünf Jahren konnte ich mit einer Motion – die vom National- und Ständerat gegen den Willen des Bundesrats angenommen wurde – erreichen, dass die Mindestgeschwindigkeit für das Internet flächendeckend per 1. Januar 2020 von drei auf zehn Megabit pro Sekunde (Mbit/s) angehoben wurde. Das war erfreulich, aber nur ein kleiner Zwischenschritt. Experten sind der Meinung, dass ein Familienhaushalt heute Bandbreiten von 40 bis 50 Mbit/s haben sollte.

Ende Juni 2020 habe ich in der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen den Antrag gestellt, eine Kommissionsmotion für

eine Erhöhung der Internet-Mindestgeschwindigkeit in der Grundversorgung auf 80 Mbit/s einzureichen. Die Kommission hat diesen Antrag mit einigen Enthaltungen angenommen. Nachdem sich der Nationalrat überdeutlich mit 176:2 bei 3 Enthaltungen für die Motion ausgesprochen hat, empfahl auch die vorberatende Kommission des Ständerates diese zur Annahme. Die Swisscom und die privaten Kabelnetzanbieter haben dann eine immense Kampagne dagegen aufgezogen und so wurde die Motion im November 2020 im Ständerat sistiert. Dies ist umso unverständlicher, weil es die ureigene Pflicht der Politik ist, für rund 10 Prozent der Bevölkerung – immerhin 800 000 Menschen – in unserem Land, die von einem akuten Marktversagen betroffen sind, zu sorgen.

Bundesrätin Simonetta Sommaruga hat nun letzte Woche den Medien mitgeteilt, dass sie aktiv werden will, damit ländliche Gebiete bei der Digitalisierung nicht abgehängt werden. Das ist sehr begrüssenswert. Die digitale Infrastruktur für die ländlichen Regionen ist nicht gratis zu haben. Auch wenn die Swisscom nur mässig Freude daran hat, darf von einem Service-public-Unternehmen des Bundes erwartet werden, dass dieses dem Schweizer Volk flächendeckend dient. Die Grundversorgung soll nun auf eine Internet-

Mindestgeschwindigkeit von 80 Mbit/s erhöht werden. Dies soll technologieneutral erfolgen. Ich bin zuversichtlich, dass dieser Schritt in der Vernehmlassung begrüsst wird und die Umsetzung schnell erfolgen kann.

Aber auch dieser Schritt genügt für die Zukunft nicht. Es braucht eine Hochbreitbandstrategie. Darin soll ersichtlich werden, wie in Zukunft die Entwicklung der Internetversorgung der Schweiz an Orten sichergestellt werden kann, wo der Markt nicht die gewünschte Versorgung mit Hochbreitband von über 80 Mbit/s anbietet. Für diese Investitionen braucht es in Zukunft eine öffentliche Förderung. Es braucht Anreize, damit unsere Bergregionen und ländlichen Gegenden beim Ausbau der digitalen Infrastruktur Gas geben können. Für die Standortattraktivität wird diese Infrastruktur immer wichtiger. Nur so können physische Distanzen überwunden, neue Geschäftsmodelle unabhängig vom Standort entwickelt und Pendlerströme reduziert werden. Andernfalls ist man auf verlorenem Posten und die gerade für das Berggebiet riesigen Chancen der Digitalisierung verpuffen ungenutzt!

* Martin Candinas ist CVP-Nationalrat. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



Die im Bilderrätsel gesuchte Treppe findet sich oberhalb von Chur. Genauer gesagt führt sie seit dem Jahr 2019 ins Gebiet Hirschbühl und die seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestehende Parkanlage auf dem Rosenhügel.

Bild Philipp Baer

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Wenn Leute behaupten, Zeitungen würden 'alle das Gleiche!' schreiben, kannst du mit Sicherheit davon ausgehen, dass sie keine Zeitungen lesen.»

@RaykAnders

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Zum zweiten Mal:** Bündner Sportnacht findet als TV-Produktion statt.

2 **«Gesund trotz(t) Corona»:** Ein Bewegungsmonat gegen den Corona-Koller.

3 **Bagger in Stausee gekippt:** Unfreiwilliger Tauchgang im Stausee Solis.

WIR HATTEN
GEFRAGT

Trinken Sie täglich
Süssgetränke?

84 %
Nein

16 %
Ja

Stand: gestern 18 Uhr
Stimmen: 1217

FRAGE
DES TAGES

Fürchten Sie sich vor
einem bestimmten
Tier?

Stimmen Sie online ab:
[suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)